

Orten der Welt ernst genommene Blatt hat sein damaliges Urteil mit Haut und Haar bergewiesen. Großbritanien hat uns den Krieg

Zentrale des 21. Jahrhunderts
und enthält folgende Beiträge:
Fortsetzung des Romans „Der Weg der Pflicht“
von Irma v. Sifer auf Seite 31 vom 13. Juni.
Sagebericht auf Seite 36.
Export auf den Seiten 29 und 32.

Feuilleton.

Invalidenthule.

Unter den ersten Veränderungen des Strafenbildes, die der Krieg mit sich brachte, war wohl eine der schmerzlichsten und eindrucklichsten der ungewohnt häufige Anblick junger Soldaten, die sich mittelst des einen Beines, das ihnen geblieben war, und zweier Krüden fortzuschleppen oder den leeren Rockärmel einer Körperhülle an der Brust angeheftet trugen. Und jeder von uns, der diese vielen Invaliden die Straße entlang humpeln und hinken sah, dachte daselbst: „Was soll mit diesen Braven geschehen?“

Diese brennendste und heftigste aller Fragen, die das Hinterland jetzt und in der nächsten Zukunft beschäftigen, ist glücklicherweise nicht in den großen Lageraum geworfen worden, in dem so viele soziale Probleme einer gelegentlichen Aufseherung harren. Die kumme Sprache dieser Soldaten, die für die Heimat ihre geliebten Glieder opfern mußten, hat zu gewaltig in ihrer Wirkung auf alle, um nicht besonders berufene Geister in Bewegung zu setzen. In schweren Zeiten, in denen sich die Last der Sorgen auf alle Menschen zu schwerem Druck vererbt, treten glücklicherweise immer Geister in Erscheinung, die infolge ihrer eigenartigen Be-

forchung über das Verhalten unserer braven Offiziere in Prezent, worüber wir freilich schon längst im Klaren sind, zu verweisen.

gabung, ihrer Stellung und ihres Organisationsstalts zu Vollkrettern und Wortführern des allgemeinen Willens werden. So ist es auch mit der anfangs so heurührend aussehenden Fürsorgemöglichkeit für die invaliden Soldaten gegangen, der mit Geldmitteln und Opferwilligkeit allein gewiß nicht beizukommen gewesen wäre.

Mit der Schöpfung der Invalidenthule, die Oberstaatsarzt Professor Dr. Hans Spitzhals Leben gerufen hat, wurde dieser dumpfen und quälenden Sorge sozusagen endgültig an den Leib gerückt. Diese Schulen haben vor allen Dingen im eigentlichen Sinne den Zweck, die häßliche und beschämende Notwendigkeit zu beseitigen. Vaterlandsverleider mit einer Art von Amosen, wie immer es auch genannt werden mag, abzuspülen. Sie wollen gar nichts anderes, als die durch den Krieg notwendiger Glieder beraubten Soldaten durch zweckmäßige Vorkehrungen ihrem häroerlichen Erwerbsleben zurückgeben. Daß bei einem solchen unter sehr schwierigen Bedingungen nur der Arzt, sondern auch der Techniker und der Arbeitsvermittler das Wort haben, liegt in der Natur der Sache. So finden wir in den Invalidenthulen den Leiter und Stellvertreter Professor Spitzhals den Regimentsarzt Dr. Josef Borony und nebst ihm als technischen Leiter den Landsturmgenieur Detrich Bernatsek, der die Aussicht über die vielfachen gewerblichen Betriebe führt, wozu ihn seine bisherige Tätigkeit als Oberinspektor des Gewerbeförderungsamtes geradezu prädestiniert. Die wichtige Aufgabe, jenen invaliden Soldaten, die durch die Schule gelangen

Salzgebirge. Zunächst diesem Ort und Horodenka wurde nun auch im äußersten Osten des galizischen Kriegsschauplatzes der als taktische Barriere so wichtige Strom überschritten. An

ihren Platz im Erwerbsleben zu sichern, ist dem sozialen Leiter Oberkommisär Robert Drbal mit der „Invalidenthule“ anvertraut und die administrative Leitung liegt in den Händen des Oberleutnants Stephan Robitsch. Durch diese Einteilung ist dem Kommandanten die Heberpflicht gewahrt, um so mehr, als alle Leiter in der Anstalt selbst arbeiten und in beständigen persönlichen Beziehungen zu den Invaliden stehen. Nur so ist eine richtige Beurteilung der verschiedenen Leute und ihrer Fähigkeiten und ein Verfolgen ihrer Ausbildung möglich. Die Hauptsache bildet natürlich immer die Besserung eines Gebrechens oder der Ersatz eines verlorenen Gliedes. Das ist die Grundbedingung für den späteren Erfolg.

Naturngemäß sind unter den Pflegenden der Invalidenthulen viele Bayern und Landarbeiter. Für diese handelt es sich in erster Linie um passende Prothesen von möglicher Einfachheit. Gleich an dieser Stelle soll bemerkt werden, daß es ein Grundsatz der Schule ist, jeden Besitzer solcher einfacher Prothesen mit ihrer Verstellungsweise soweit vertraut zu machen, daß er selbst in der Lage ist, gelegentliche Reparaturen vorzunehmen. Außerdem lernen die Landleute hier mit Geräten arbeiten, die ihnen je nach Art ihrer Verletzung eigens angepaßt sind und es ihnen möglichst machen, nach erfolgter völliger Ausbildung landwirtschaftliche Arbeiter aller Art auszuführen. Interessanter aber und sinnvoller für den Besucher der Schule sind die vielen Zimmer, in denen gewerbliche und hauswirtschaftliche Betriebe für Invaliden eingerichtet sind. Hier werden die Leute soweit ausgebildet, daß sie mit Hilfe des sozialen

ten körperlichen Mann vom zur frohen den für ihn beits- und das ruhige stärkt den ng, daß die wertvollen in Mitteln, nmt. Das ämpft und sch auf die ihre braben daß man und jeden nimmt, zu weit. ferne Zeit viele be- hatte, und zu lehren zu machen imandiert, asten und gute und d herauf- ngen wie was wir wollen. Ich mehr ständige b Pflicht- ewaltigen gnete und kanisation 3, auf das innen. 11 12 13